

Franckesche Stiftungen zu Halle

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein und Peter Dame.

Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
Dame, Peter

Tarangambadi, 01.01.1765-29.06.1765

14. Mai 1765

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and information please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-48524-p0011-8

Im 14^{ten} befristeten Jahre, aus uns selbst
 Glauben, aus dem Lande, dass es eine
 uns ein Samelisch Geistlich Brieflein hat,
 Man sollte ihnen zuerst die Hofzeit titel-
 zeit und Krönungszeit ihres bis herigen
 Stuhls - Im Jahr vor, und erwartete sie,
 mit Verlassung des Glaubenstums, den
 jungen Menschen und lebendigen Gott zu
 kommen zu kommen, ihn allein zu mach-
 en, und sich uns seiner seligen Krönung
 in Zeit und Ewigkeit zu schenken. Die
 Gestalt so für billig, und geben allem
 was sie göttlich, insofern sie es. Als
 man ihnen den Lernzettel. Einige an die Glauben
 überreichte, das man sie, aus demselben in:
 derofort, Jesum, den Glauben der Welt,
 kommen zu kommen; und da alle ihre Glei-
 chnisse Excommunication ihnen zu Tilgung der
 Sünden mit solchen Worten, durch den
 Glauben an ihn die Vergebung der Sün-
 den und die ewige Seligkeit zu geben.
 Auf selbiges wurde sie nicht ein.

Eodem Tag aus dem Lande. Der Herr Ambrosius P. Ambrosius Brief
 sein Tage - Der Herr aus seiner Brief ins zum 1^{ten} des
 Land vor. Es ging den 1^{ten} April von hier
 aus. Folgende den Glauben demselben
 Tag.

in Karasalam, am 1^{ten} = 1^{ten} Tag, aber
 und 1^{ten} Tag = 1^{ten} Tag in Tirupalaturei
 und am 2^{ten} = 2^{ten} Tag in Kawastalam.
 Dann ging er nach Madagudi, wo er
 gleichfalls die Feste besuchte. Dann
 reiste er über Manarkovil, Kandidenpad-
 tu, Sarawattur, Teiapagam, Padu-koddei
 Tennen-kudi, und Teraurani nach Arantangi
 wo selbst er sich einige Tage aufhielt, und
 dann die Feste besuchte, nach ihm die
 von Holungen, das dort Feste war
 nicht, und das Feste Abends mit Musik
 die Musik hat er über Kalagam, Pad-
 tikadu, Kannikudi, Tirumangalakoddei,
 Madewipadnam, Kandidenpaddei, Manar-
 kovil, Antschaburam, Kattanullur, Wellei-
 kudi, Siliwallam, Arhur, Melanaur und
 Tirumalcirajenpadnam besucht, und dann
 am 9^{ten} des Abends wieder in Porciar an.
 Er hat 94 Personen das Feste Abends
 gemacht, und die Feste gehalten. Auf dem
 Wege nach Tirupalaturei, hat er von
 Sivanur Ort, mit Feste gemacht, die
 von Mettianada-kovil zurück gekommen,
 und das Feste selbst gemacht: diesen hat

In Teiapagam warben einige Geister in
 diese Geister unter einander, daß ein Mann
 ein Weib geüdet habe: Sanna sollte es sein,
 weil sie mit Sengleren sehr gut war.
 Z. E. auf der Götzen-Dienst in der Welt
 viel in Sengleren gingen, weil sie sehr
 bekanntes Gottes und Geister hatte: Sie sag-
 ten ja sehr Sanna das Geister? In Sengleren
 Sengleren diese Geister sagte: Ein Geister zu
 dem Land. Sengleren: Ihr seht mich ja nicht
 mit der Besondere; Sengleren war nicht so.
 Weil das die Besondere oder Sengleren, ja nicht.
 Ich, so Sengleren mich so nicht. Sengleren so ich
 die Sengleren nicht Sengleren so nicht, aber
 Sengleren nicht, mich sagte: Sengleren ich
 nicht Sengleren, so will ich mich nicht Sengleren
 Sengleren geben. In Sengleren Sengleren so Sengleren
 Officier der ein Sengleren ist, unter Sengleren
 die Sengleren Geister: Sengleren Sengleren, ab-
 was nicht Sengleren die Sengleren der Geister:
 Sengleren nur, so Sengleren, das Sengleren
 ich Sengleren: der Land-Sengleren nicht:
 So nicht ich mich der Sengleren Sengleren
 Sengleren Sengleren, an Sengleren Sengleren
 Sengleren ich Sengleren Sengleren Sengleren Sengleren
 * Die Sengleren Sengleren in Sengleren Sengleren Sengleren.

Indigene bis zur 20. Hündin, die Sankelbau mit
 aufstehen: und selbst ihre Ringe zur Ver-
 leihung unserer Geister zuwenden. In Mamas-
 kowil waren die Ringe von 15. Geister in
 die-Geist: die selbst Gelaynheit geben, bis
 spät in die Nacht die Geister-Lösung der Geis-
 tigen Religion vorzustellen. In Katschiabu-
 ram, denn wir Geister, mir Blumen in der
 Hand gebend, sind die-Geist! der Land: In-
 digen, wenig ist: Was ist das vor mir Schi-
 mer? Jener wenig dagegen. Denn man
 die-Geist mit dem Geister vorsehen? der
 Land: Indigene vorstehen: Warum das?
 ist vorstehen die Gerechtigkeit Gottes mit?
 für unsere Geister lag das selbst Lander,
 und wenig nach unserer Güte-Mittel, Geister
 zu werden, der Land: Indigene vorstehen-
 dige ist für unser den vorstehen Aukt. In
 Silliwallam forschte mir für unsere den
 Vorkau der Land: Indigene in der Will-
 er ^{mitte} ~~ist~~ nach Geister, und sagt zu unserer
 Thibau: der Weg vorstehen mir geben,
 ist mit vorstehen. die Thibau vorstehen:
 Mann man nach alles Leben Leben muß,
 so denn man durch die Thibau* nicht.

B.

*. das Geister die Thibau, und ist eigentlich die Göttin oder die Thibau Mariammi.

Lesen lesen, denn das ist mir große Gott-
 heit, der Mann würde dadurch mir belohnt
 und sagt: das ist mir große, der Land-
 deser Güte ob, weil das Land sehr schön
 war, und würde allen die Augen zu,
 segnet: Was ist die Amei: ob ist mir
 Rauschheit ** und die Gott, der Gott hat
 alles gut e. die sagen das ist schön die
 Heiligkeit e. In Heiligkeit kann mir Leben in
 dem diese Güte, der schön, als der Land-
 deser von gesunden. Lusttänzen mir
 der Follung gehen, mir so ist die Kinder
 Lust müssen abnehmen lassen, und
 wenig. Was sagt ihr? als der Land-
 deser ist die das gesagt, auch nicht
 er: Was Kinder? was Lügen? Gese, das
 ist alles nicht. Der wird die Kinder Lügen.
 Was? Es ist so dem Spiel zu, der Land-
 deser hat nicht zwei oder Lügen
 dem immer sagt: Ich habe alle Lusten
 gelohnt, was weiß ich? und würde sehr
 thete — .

*** In der Kirche nennen die Diakone auch Anna; in der Königin-Erziehung, daß die Kirche nur der göttlichen Mariammi die sie auch die Anna nennen bekommen. Dafür sie immer immer die Diakone hat, nur ihnen zu sagen pflegen. Daß die Göttin mit ihm sei — .